

Reformierte Kirchen-Zeitung

Organ des reformierten Bundes für Deutschland.

Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 30 Mk. Bestellungen nehmen Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Preis der Anzeigen für die viergespaltene Petitzeile 4,50 Mk.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, 105.

In allen redaktionellen Angelegenheiten wende man sich an den unten bezeichneten Schriftleiter, in allen Angelegenheiten der Expedition und der Anzeigen an die Geschäftsstelle der Reform. Kirchenzeitung, Barmen, Gemarkstraße 9.

Nr. 50

Barmen, den 10. Dezember 1922

72. Jahrg.

Inhalt: Der Zweck des Erscheinens Jesu. — Unsere Abendmahlshot. — Erklärung. — Kirchliche Nachrichten. — Berichtigung. — Empfangsbefcheinigung. — Anzeigen.

Der Zweck des Erscheinens Jesu.

Ihr wisset, daß Er erschienen ist, um die Sünden wegzunehmen, und Sünde ist nicht in ihm... dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

1. Joh. 3, 5. 8b.

Die Advents- und Weihnachtszeit wird so leicht zu einer Zeit des Spielens mit allerlei frommen Gefühlen. Und die Stimmungswelle, die vieles gesunde Denken und Handeln bei uns zu begraben droht, findet gerade in diesen Wochen neue Stärkung. Da gilt's für uns um so mehr, an der Hand der Schrift zu erkennen, wozu der Herr Jesus in die Welt kam, und unser Wollen und Tun darauf einstellen zu lassen.

Sünde ist nicht in ihm. Das ist der Fundamentalunterschied zwischen ihm und uns. Nur törichte Selbstverblendung kann den Sündlosen, Reinen als „die Blüte der Menschheit“ bezeichnen. Nein, die Menschheit ist zum Giftbaum geworden, dessen Blüte und Frucht Verderbensträger sind. In jedem von uns hat die Sünde, das Fehlen der Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten, die Auflehnung gegen das göttliche Gesetz, ihren unheimlichen Machtbereich. Nur in ihm ist's anders. Aus seinem Herzen kommen nicht die argen Gedanken, die bei uns aufsteigen und die sein heiliges Auge als die Wurzel von Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falschem Zeugnis und Lästerung erkennt. Seine Phantasie, sein Traumleben blieb frei von jedem unreinen Bild, daran sich böse Lust weidete. Seine Zunge redete kein unnützes Wort, keine Uebertreibung, keine Lüge. Sein Auge warf keinen Blick unheiliger Leidenschaft. Sein Blut wallte nie in einem Feuer, das höllischem Funken entstammt war. Seine Hand holte nie aus zu verkehrter Bewegung. Er ist ja der Sohn Gottes, der immer wieder als der ganz, ganz andere uns gegenübersteht, weil er in und aus Gott lebt. Er tritt aus himmlischer Verborgenheit in die Erscheinung unserer Menschenart, wird als Kind in der Krippe unser Bruder, angetan mit unserm Fleisch und Blut, mit unserer Schwäche und Hinfälligkeit, in unseren engen Gesichtskreis eingespannt, mit unserer Last und Schuld beladen, — aber mitten in all dieser wirklichen Menschenart, Gott sei Lob und Dank nicht wie wir! Er ist der Heilige Gottes: Sünde ist nicht in ihm.

Und dazu ist er erschienen, um die Sünden wegzunehmen. Der Apostel gebraucht hier das gleiche Wort, das er einst aus des Täufers Munde gehört: das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! Dazu kam er, daß die Sünde beseitigt wird. Es bedarf dabei vorerst der Tilgung der Schuld, der Vergebung, die den Glaubenden dem Zorngericht Gottes enthebt, wie der gläubige Israelit in der Wüste durch den Blick auf die erhöhte Schlange dem todbringenden Verderben entrißen wurde. Aber es gehört zur Wegnahme der Sünde insbesondere auch die Beseitigung ihrer Macht. Und dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß die Sünden bis auf den letzten Rest verschwinden, daß wir Leute werden, in denen die Sünde ebensowenig mehr vorhanden ist als in ihm. Das bedeutet freilich eine radikale Umstellung unseres gesamten Denkens und Redens, unseres Wollens und Handelns. Er führt uns zu einem restlosen Umdenken, Umsinnen, zu einem wirklichen Sterben alles eigenen Wesens, zu einem

Ganzanderswerden, zur Geburt von oben. Und er bringt das allein zustande. Nicht, als ob er uns den geistlichen Auftrag gebe, andere Leute zu werden. Nein, er nimmt die Sünden allein weg: Christ, der Retter ist da!

Über meinen wir, daß die traurige Wirklichkeit im Leben aller Gläubigen dem widerspreche? Wir können und dürfen das erste und zweite Kommen Jesu nicht auseinanderreißen. Was er einst mit dem Advent von Krippe und Kreuz begründete, das wird er mit dem großen Advent zukünftiger Königsmacht zu herrlichem Ziel führen. Noch hat der „Fürst dieser Welt“ die Möglichkeit, seine Verführungsmacht auch gerade an den Gläubigen zu üben. Und sobald wir nicht in Jesus bleiben, sündigen wir; abgetrennt von ihm können wir nichts tun, was wirklich vor ihm Bestand hat. Aber der Sohn Gottes ist erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Er zertritt der Schlange den Kopf, und insoweit wir mit ihm in der Gemeinschaft von Weinstock und Rebe stehen, wird es an uns deutlich, daß wir nicht des Teufels Art behalten, sondern Gottes Art gewinnen, daß wir nicht Kinder des Teufels, sondern Kinder Gottes sind.

Wollen wir diesem heiligen Zweck von Advent und Weihnachten Raum geben? Dann weg mit allem Stimmungstrausch! Er gehört zu den Teufelswerken, die Jesus zerstören will! He.

Unsere Abendmahlshot.

Referat auf einer außerordentlichen Presbyteriumsitzung der ref. Gemeinde Elberfeld, erstattet von P. Lic. Dr. Cordier.

Die Abendmahlsziffer darf nicht als Gradmesser der Frömmigkeit einer Gemeinde angesehen werden. Hohe Abendmahlszahlen sind oft mehr der Ausdruck festgehaltener äußerer kirchlicher Sitte, als bewussten christlichen Lebens. Allein, es muß überraschen, wenn Gemeinden mit stark ausgeprägtem Glaubensleben, wie etwa unsere Salzgemeinde, erschreckend niedrige Abendmahlszahlen aufweisen. Hier liegt eine Krankheitsercheinung vor, die unsere volle Aufmerksamkeit erheischt.

Die gegenwärtige Abendmahlshot unserer Gemeinde darf uns nicht hindern, unsere Not im Zusammenhang einer Gesamtnot unserer evangelischen Kirche zu schauen. Unsere Kirche hat dem zeitgeschichtlichen Prozeß der Entleerung alter, fester Formen und der Flucht der Erkenntnisse aus dem schützenden Gehege allgemeiner Institutionen und ihrer Lehrfestsetzungen in das persönliche Leben und die Empfindungswelt des Individuums reichlich Tribut zahlen müssen. Die gegenwärtige Abendmahlshot unserer evangelischen Kirche trägt stark die Spuren dieser Entwicklung an sich. Wird dem Gegenwartsmenschen schon die gemeinsame Anbetung und Worterbauung im Gottesdienst zum Problem, weil er sich privatim oder im kleinen Kreise glaubt ebenso gut oder besser erbauen zu können, wieviel mehr die ausgesprochene Gemeinschaftsfeier des heiligen Abendmahls! Selbst die Frömmigkeit des erwachten Kirchenchristen ist stark individualistisch gefärbt. Er zieht private Erbauungskreise im Grunde dem Gemeindegottesdienst vor, glaubt wenigstens, im Bruder- und Schwesternkreise für den inneren Menschen besser sorgen zu können. Im kleinen Kreise das heilige Mahl zu feiern, spricht ihn an. Daher die Forderung der Freigabe der Abendmahlsfeier an private Erbauungskreise. In der Großkirche mit allen „Namenchristen“

dieser Zeit ist zu ermessen, welchen unheilbaren Schaden Kultur und Gesittung in unserem Volke leiden müßte, wenn es nicht gelänge, die Lebensfähigen dieser Blätter durch die Katastrophe hindurch zu retten.

Ein notwendiges Schutzgesetz. Im D.-Sug 3. Klasse von Hamburg nach Berlin beobachtete kürzlich ein Professor der Theologie einen Trupp junger Arbeiter, die von einem Fußballwettkampf heimkehrten: die 1000 Marktscheine flogen nur so hin und her, die Kognakflasche kreiste, bei jedem Trunk wurden die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls von Anfang bis zu Ende gesprochen, dazwischen das Gegröhle von Hurenliedern. Die Reisenden, unter denen sich auch Frauen befanden, waren gegen dieses Treiben wehrlos. Wo bleibt der Schutz der Republik oder besser der anständigen Menschen gegenüber solchem Unrat? Eine Aeußerung politischer Leidenschaft, die ungewollt Zuhörer fand, hat in den letzten Monaten mehr als einmal Unvorsichtige dem Staatsanwalt in die Hände geliefert. Gegen das gotteslästerliche Treiben verurteilter Menschen, die ein ganzes Eisenbahnsteil terrorisieren, sind die Reisenden wehrlos. Ein Staat, der solches geschehen läßt, gräbt sich selber das Grab.

Die Ausrottung des Christentums. Während in der Bevölkerung ein immer stärker werdender Zug zu Religion und Kirche deutlich spürbar ist, gehen die radikalen Regierungsmehrheiten Mitteldeutschlands unbeirrt ihre Politik der Ausrottung des Christentums fort.

Ein Teil dieses Kampfes vollzieht sich hinter den Kulissen; insbesondere die Ausmerzungen aller religiösen Stoffe aus den Lesebüchern, die in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht hat. Gleichzeitig wird in der Öffentlichkeit die Fahne des Kulturkampfes aufgerollt. Das sächsische Ministerium für Volksbildung verbietet das Schulgebet und weist der Religion im Unterricht in jeder Form die Tür. Die Vertreter der „Freiheit“ heben die Freiheit der Religionsübung und damit die Gewissensfreiheit durch ministerielle Erlasse tatsächlich auf. Ein neuer Zug in dem Bilde ist, daß gegen die Führer der christlichen Elternbewegung, soweit sie Beamte sind, disziplinarisch vorgegangen verjagt wird.

Nach diesem Rezept wird nun in Mitteldeutschland „Kultur“ und „Volksbildung“ gepflegt. Das Mittel friedlicher Durchbringung der christlichen Gedankenwelt hat scheinbar versagt, die Ideenpropaganda insbesondere unter der Elternschaft völlig Schiffbruch gelitten. Man hat eine schwere Enttäuschung erlebt. Somit griffe man nicht zu solch verzweifelter Mitteln roher Gewalt, deren Wirkung doch letzten Endes das gerade Gegenteil von dem Gewollten sein wird.

Zusammenschluß des Freidenkertums. Seit Oktober d. Js. sind die nach Ziel, Arbeitsmethode und Zusammenfassung recht verschiedenen freidenkerischen Organisationen Deutschlands, der Monistenbund, der Zentralverband proletarischer Freidenker und der von dem deutschen Freidenkerbund und den freireligiösen Gemeinden gebildete Volksbund für Geistesfreiheit zu einer „Arbeitsgemeinschaft der freireligiösen Organisationen Deutschlands“ zusammengeschlossen. Eine Mitgliederzahl von über 300 000 soll hinter ihr stehen. An der Spitze des Volksbundes steht seit kurzem an Stelle des freireligiösen Predigers Tschirn der durch seine Volkschriften bekannte Dr. Kramer-Bodum. Der Vorsitz im Monistenbund ist von Graf Arco auf den langjährigen Geschäftsführer Reetz-Hamburg übergegangen.

Berichtigung.

Der Unterzeichnete hat die schwer leserliche Handschrift, die er sich leider angewöhnt hat, wieder einmal bitter büßen müssen. Die in Nummer 49 der Reformierten Kirchenzeitung veröffentlichte Predigt: „Der Name des Herrn“ weist nämlich so viele betrüblich sinnstörende Fehler auf, daß ich nachträglich alle Leser, denen daran gelegen sein sollte, bitten muß, sie mit folgenden Verbesserungen nochmals zu lesen:

Vor allem muß es auf der ersten Seite überall wo „erlöst“ und „Erlösung“ steht, „erhört“ und „Erhöhung“ heißen (von Erlösung würde ich in diesem Zusammenhang nie reden!). Man lese ferner rechts, Seite 1 von oben „Unsicherheit“ statt „Ungeordnetheit“; S. 8 von oben „fromm“ statt „flach“; S. 282 links S. 8 v. o. „nämlich“ statt „eigentlich“; S. 12 v. o. „und“ statt „noch“; S. 29 v. o. „setzen“ statt „sehen“; S. 33 v. o. ergänze man am Anfang „Nur“; man lese S. 14 von unten „nicht setzen“ statt „nur sehen“; S. 282 rechts S. 23 v. o. „äußere“ statt „ganze“; Seite 14 v. u. „eben“ statt „aber“; man streiche S. 12 v. u. „auch“; man lese S. 283 links S. 23 v. o. „eher“ statt „eben“; ergänze S. 32 v. o. „Ja, aber man“; man lese S. 30 v. u. „nur“ statt „man“; S. 20 v. o. „zu“ statt „in“; S. 283 rechts S. 4 v. o. Komma nach „laufen“ statt Semikolon; S. 5 v. o. „er“ statt „Er“; S. 14 v. o. „auch“ statt „noch“; S. 20 v. o. „des“ statt „der“; S. 24 v. o. „Umkehrung“ statt „Umdrehung“ und in der vorletzten Seite „allein“ statt „allen“.

Göttingen, den 3. Dezember 1922.

Karl Barth.

Empfangsbescheinigung.

An Nachzahlungen erhielten wir aus Elberfeld: J. E. Waubke 100.—; O. Jakobi 100.—; O. Heurer 70.—; K. Pistor 70.—;

Schiffleiter: Pastor Lic. Hesse in Elberfeld, Hermannstr. 40. Fernspr. 5267. Postcheckkonto Köln 81 258. Verlags-Kontor: Barmen, Gemarkenstr. 9. Postcheckkonto Essen 15 173. Druck: Montanus u. Ehrenstein, Barmen-Wickl.

Srau E. Wepersbusch 70.—; E. Langenbruch 100.—; A. Braß 70.—; aus Barmen: Lic. Humburg 100.—; E. Brück 200.—; K. Küpper 100.—; Pastor Weimann-Altena 200.—; Lehrer Riedemeier-Gütersloh 200.—; R. Schmidt-Opladen 100.—; E. Klein-Gronau 100.—; Pastor Petrus-Wiesdorf 100.—; C. Engel-Frendenberg 500.—; R. G. in C. 1000.—; Gen.-Sup. Cöper-Aurich 100.—; Menker-Marienweert 70.—; D. H. Holzkamp-Gildehaus 70.—; Frau A. Hermann-Bremen 300.—; Pastor Simmermann-Horn 70.—; Pastor Calaminus-Wettin 100.—; Pastor Dr. Schulte-Braunshweig 70.—; S. T. in O. 1000.—; Pastor H. v. Seiden-Copperjum 100.—; Pastor C. Stengel-Emlichheim 70.—; Pastor Dammernburg-Jarssum 140.—; Pastor Dogel-Neuenhaus 70.—; Pastor Reimann-Homburg 70.—; Stadtpfarrer Römer-Stuttgart 70.—; Hauptlehrer Bonhüß-Neuenkirchen 200.—; Pastor Kaiter-Wilsum 70.—; Ref. Gem. Wilsum 70.—; Mittelschullehr. Volkens-Bentheim 150.—; Pastor Bafender-Potsdam 70.—; Pastor Begemann-H.-Münden 120.—; W. Holländer-Spandau 100.—; J. Wepers-Rhendt 100.—; Bibliothekar Kauff-Altenbodum 100.—; Pastor Bonn-Brandledt 140.—; Pastor Wiarda-Georgsdorf 150.—; Lehrer Aarnink-Waldseite 70.—; Deutsch Christl. Stud.-Ver. Berlin 70.—; Pastor Arndt-Tilsit 100.—; Pastor Wibelung-Hanten 70.—; Pastor Immer-Rhjum 100.—; Pastor Hoops-Bremen 70.—; Pastor Lorenz-Berlin 120.—; S. W. Billmann-Osnabrück 70.—; Pastor Bergfried-Lüttringhausen 200.—; Sen.-Präs. Dr. Marsson-Berlin 70.—; R. A. Stengel-Dohwinkel 370.—; Frau O. Hahn-M.-Glabach 100.—; Pastor Beenen-Bedekepal 100.—; Ref. Gem. Kolberg einschl. Sondergabe 300.—; Sup. Dohr-Reelkirchen 100.—; Pastor Heider-Metphen 200.—; Pastor Hartmann-Kerzenheim 150.—; Pastor Käufer-Dillheim 75.—; Pastor Huneke-Schötmars 70.—; Pastor Behrends-Ringstedt 100.—; G. Wiegand-Lehe 100.—; Pastor Cometten-Holzel 70.—; C. Tengelet-Dlotho 70.—; Pastor Ritter-Bodum 70.—; E. v. Kothén, Bezugsgeld und Sondergabe 290.—; Pastor Freericks-Eilsum 70.—; Sup. Diator-Greetsfel 100.—; Pastor Lohmeyer-Rees 150.—; Pastor Elbrechts-Georgsdorf 100.—; W. Googes-Meiderich 100.—; Sup. Schmidt-Bovenden 70.—; Postdirektor Jung-Breslau 70.—; Pastor Dr. Schlegel-Salzhausen 70.—; Ref. Gemeinde Cronenberg 280.—; B. Haber-Wilsum 70.—; Hedrich-Siegen 100.—; R. Bergmann-Leer 100.—; Prof. D. Barth-Göttingen 300.—; Pastor Wähler-Glogau 70.—; Pastor Wübena-Gaudebrum 70.—; Pastor Büchter-Wertherbruch 150.—; Die Ref. Gem. Elberfeld steuerte als Sondergabe bei 5000.— Mark.

Wir schließen mit herzlichem Dank und hoffen, daß nach außen und innen der Wunsch eines der Empfänger in Erfüllung gehe, der schreibt: „Gottes Segen Ihren wichtigen Werk!“

Barmen, den 1. Dezember 1922.

Lauffs.

Für die Reformierte Kirchenzeitung erhielt ich von einem Freunde der Ref. Kirchenzeitung im Unter-Elß 10 Franken, eingelöst mit 5482, von G. B. 500 Mk.; von Fr. Simon-Elberfeld 150 Mk.; von Wilh. Mang-Elberfeld 100 Mk.; von Pastor Kriethaus-Heiligenhaus 100 Mk. — Herzlichen Dank!

Hesse.

Die Evangelische Pastoralhilfs-Gesellschaft in der Rheinprovinz.

die seit 77 Jahren erkrankten Pfarrern und notleidenden Gemeinden unserer Provinz Hilfsprediger zuwies, steht ihr segnetes Hilfswerk durch die Geldentwertung ernstlich in Frage gestellt.

Dabei sind die Notstände heute größer denn je:

Viele Gemeinden müssen ihre Hilfsprediger entlassen, die landeskirchlichen Beihilfen reichen entfernt nicht aus. Viele Kandidaten leben stellenlos in bitterster Not, suchen Anstellung in der Industrie. Süchtige Kräfte liegen brach, drohen zu verkümmern. Sie kommen meist aus dem Mittelstand, der verzweifelt um sein Bestehen ringt.

Wir brauchen zu nachdrücklicher Hilfeleistung 5 Millionen Mark.

Wer hilft?

Wir bitten auch die Freunde der deutschen evangelischen Kirche im Ausland dringend: Helft uns! Mit eurem valutastarken Geld könnt ihr mit wenig große Hilfe leisten!

Nehmt euch der gefährdeten evangelischen Gemeinden des Rheinlandes an!

Erbarmet euch des schwer notleidenden theologischen Nachwuchses!

Barmen, den 27. 11. 1922.

Namens des Vorstandes der Evangelischen Pastoralhilfs-Gesellschaft in der Rheinprovinz:

Der Vorsitzende:

Simon, Superintendent.

Gaben und Sammlungen erbeten an das Postcheckkonto des Herrn Theodor Mittelsten-Scheid in Barmen-Wichlinghausen, Postcheckamt Essen 4301.

Ausländisches Geld an Herrn Friedrich Mittelsten-Scheid, Barmen-Wichlinghausen, Dierferstr. 54.